

58. Jahrgang, Heft 1 / Januar 2006 / € 6,50

[www.beltz-paedagogik.de](http://www.beltz-paedagogik.de)

P 8451 E

PÄDAGOGIK Heft 1 / Januar 2006 – Individualisierung

# PÄDAGOGIK

ANNETTE CZERWANSKI · KATRIN HÖHMANN  
SUSANNE THURN · FELIX WINTER

## INDIVIDUALISIERUNG

NEUE SERIE: BILDUNGSFORSCHUNG UND SCHULE

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

## THEMA

### Individualisierung

Moderation: Johannes Bastian

SUSANNE THURN

**Individualisierung kann gelingen**  
Begriffliche Klärung, Erfahrungen,  
Gelingensbedingungen

ANNETTE CZERWANSKI

**Voraussetzungen für  
Individualisierung schaffen**  
Von der Haltung der Lehrenden bis zu  
den Kompetenzen der Lernenden

CLAUDIA LANGER/STEFAN BLUMENTHAL/  
MATTHIAS HESSE

**Das Individuum stärken**  
Individualisierung im Wechselspiel der  
Orientierung an Standards und an Interessen

KATRIN HÖHMANN

**Lernverträge und Förderpläne**  
Instrumente für die Individualisierung  
von Förderprozessen

PETRA MERZIGER

**Lerntagebücher beim  
Mathematik-Lernen nutzen**  
Die individuellen Zugänge zum Fachlernen  
stark machen

THEA STROOT

**Interessenorientierung, Individuali-  
sierung und politisches Lernen**  
Selbstinszenierungen als Themenfeld für  
selbstständiges Lernen

FELIX WINTER

**Portfolioarbeit: Leistungsbewertung  
individualisieren**  
Die Leistungsbewertung für die pädagogischen  
Aufgaben zurückgewinnen

## JAHRESINHALTSVERZEICHNIS

### Themen und Beiträge 2005

## BEITRAG

Das Internet ist für Schüler(innen) wie Lehrer(innen) inzwischen eine unverzichtbare Quelle geworden. Gleichzeitig aber ermöglicht es auch eine neue Form des Abschreibens und Täuschens. Der Beitrag reflektiert Möglichkeiten der Reaktion auf Internetplagiate. Ein besonders effektiver Schutz scheint die Erstellung von Aufgaben, für deren Bearbeitung es keine Vorlagen gibt.

SIMONE-TATJANA STEHR

**Internetplagiate**  
Zur Notwendigkeit einer neuen Aufgabenkultur

## SERIE

Es gibt sie immer noch: die wechselseitigen Schwierigkeiten einer Kommunikation zwischen Bildungsforschung und Schule. Diejenigen, die pädagogische Arbeit vor Ort leisten, finden nur schwer Zugang zu den Ergebnissen der Bildungsforschung. Aber auch die Bildungsforschung hat Schwierigkeiten, diejenigen zu erreichen, die Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen sollen. PÄDAGOGIK hat deshalb führende Bildungsforscher gebeten, zentrale Ergebnisse so aufzubereiten, dass Konsequenzen erkennbar werden. Die Serie beginnt mit der Frage, was wir über erfolgreiches Lernen in der Schule wissen. Elsbeth Stern vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin beantwortet sie.

### Bildungsforschung und Schule

Moderation: Johannes Bastian

1. Folge

ELSBETH STERN

#### Lernen

Was wissen wir über erfolgreiches Lernen in der Schule?

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

## **PÄDAGOGIK : KONTROVERS**

Die Diskriminierung von Mädchen gibt es immer noch. Aber auch Jungen geraten immer häufiger in die Zone der Risikogruppe. Angesichts dieser Schwierigkeiten im Umgang mit Heterogenität ist die Diskussion um eine temporäre Trennung der Geschlechter im Unterricht wieder aktuell. Dagegen steht die These, dass die Geschlechtertrennung – auch wenn sie nur zeitweise praktiziert wird, das zementiert, was überwunden werden soll.

### **Zeitweise geschlechtergetrennter Unterricht?**

PRO: MARC BÖHMANN

CONTRA: MARIANNE HORSTKEMPER

## **REZENSIONEN**

Vorgestellt werden Neuerscheinungen zum Thema Ganztagsschule.

Die Akzeptanz dieser schulischen Organisationsform hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Entsprechend gestiegen ist der Bedarf an Information und Gestaltungsvorschlägen.

Die Vorstellung von sechs Büchern bietet einen Einblick in das Spektrum der aktuellen Konzepte, Hilfen für die Realisierung von Ganztagschulen sowie einen Blick ins Ausland.

ROLF RICHTER

**Ganztagsschulen**

## **MAGAZIN U. A.**

**Einzelheftbestellung**

**Das Bildungswesen ist kein Wirtschaftsbetrieb**

**Leonardo-Stipendien**

**Großes Interesse an Sprachkursen**

**Schul-TÜV in fast allen Länder**

**Schulverwaltungs-Assistenten**

**Studiengebühren**

**Schülerfirmen stärken den Arbeitsmarkt**

**Frauen und Ausländer im Studium erfolgreich**

**Darlehen für Schulmaterialien**

**Weiterbildung zur Schulentwicklung**

**Materialien**

**Termine**

**Impressum**

## **P.S.**

REINHARD KAHLS KOLUMNE

**Tanzen, Singen, Hören**

Die Kernfrage des Individualisierungskonzepts am Freiherr-vom-Stein Gymnasium ist: Wenn das selbstorganisierte und selbstbestimmte Lernen Leitidee der pädagogischen Arbeit ist – wie lässt sich eine solche Idee mit der Anbindung an fachliche Standards und der Ausdifferenzierung besonderer Interessen verbinden?

Der Beitrag beschreibt ein Gesamtkonzept von der Entwicklung eines Kompetenzcurriculums über die pädagogischen Rahmenbedingungen zur Stärkung von Selbständigkeit bis zu differenzierten Programmen und Angeboten.

# Das Individuum stärken

Individualisierung im Wechselspiel der Orientierung  
an Standards und an Interessen

---

CLAUDIA LANGER/STEFAN  
BLUMENTHAL/MATTHIAS HESSE

---

## Das Konzept

Die Entwicklung unserer Schule ist in den letzten zehn Jahren insbesondere durch zwei Merkmale gekennzeichnet: Erstens durch die Öffnung für Impulse von außen im Zuge der Mitarbeit in regionalen, überregionalen und internationalen Reformprojekten sowie zweitens durch die Orientierung der Entwicklungsarbeit an leitenden Ideen und programmatischen Schwerpunkten.

Eine dieser leitenden Ideen – die aus einem Eltern-Lehrer-Gesprächskreis hervorging – war, die Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken. Das bedeutete im weitesten Sinn die Grundlagen zu schaffen für ein handlungsfähiges Individuum, das auf der Basis sowohl eines anschlussfähigen allgemeinen Kompetenzprofils als auch der Entwicklung individueller Begabungen und Interessen, d.h. eines differenzierten Kompetenzprofils, in der Lage ist, seine Lernbiografie in der Interaktion

mit anderen verantwortlich zu gestalten.

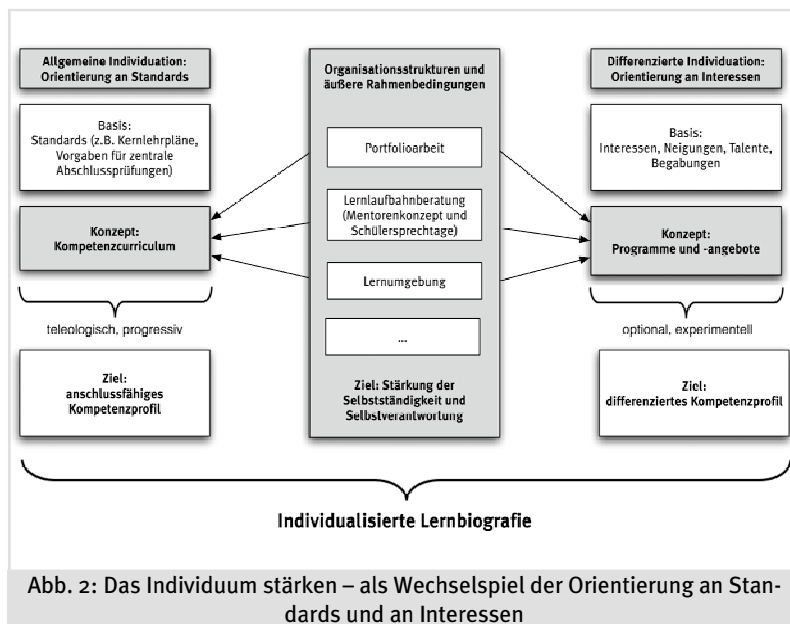
Der Grundgedanke ist also, den Einzelnen in seiner Entwicklung zu stärken durch eine Synthese »allgemeiner« und »differenzierter« Individuation. Die auf den ersten Blick paradoxe Formel »allgemeine Individuation« soll zum Ausdruck bringen, dass die Entfaltung des Individuums in seinen besonderen Möglichkeiten zunächst einmal die Vermittlung allgemeiner Grundqualifikationen im kognitiven wie im sozialen Bereich voraussetzt. Je breiter, fundierter und vernetzter fachliche, methodische und soziale Kompetenzen vermittelt werden, desto mehr Anschlussmöglichkeiten eröffnen sich, desto mehr Individualität ist möglich. Mit dem Ausdruck »differenzierte Individuation« ist die komplementäre Seite, der experimentell-optionale Charakter der Stärkung des Individuums gemeint. Ein handlungsfähiges Individuum zu sein, das verlangt auch, mit unterschiedlichen Möglichkeiten experimentieren, Optionen wahrnehmen zu können. Und das setzt voraus, dass dem Heranwach-

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Abb. 1: Schülerinnen und Schüler der Klasse 5e lernen Suchstrategien kennen und anwenden

senden auch Freiräume und Anreize geboten werden, um anders zu sein, anderes zu können.

Beiden Seiten der Individuation sucht die Schule Rechnung zu tragen. Zur Entwicklung der kognitiven Grundqualifikationen wurde auf der Basis der Kernlehrpläne ein in und zwischen den Fächern abgestimmtes Kompetenzcurriculum entwickelt, das an der Progression selbständigen Lernens orientiert ist. Erstellt wurde es unter der Re-



gie einer Arbeitsgruppe, die das gesamte Kollegium einbezog. Zur Entwicklung der anderen Seite hält die Schule ein breit gefächertes Spektrum von Arbeitsgemeinschaften und unterrichtlichen Zusatzangeboten bereit, die unterschiedliche Interessen anregen und fördern. Um den kumulativen Lernprozess im Wechselspiel der Orientierung an Standards und an besonderen Interessen zu unterstützen, wurden entsprechende Rahmenbedingungen wie Schülerlabor und Mediothek sowie Strukturen wie Portfolioarbeit und Lernlaufbahnberatung geschaffen.

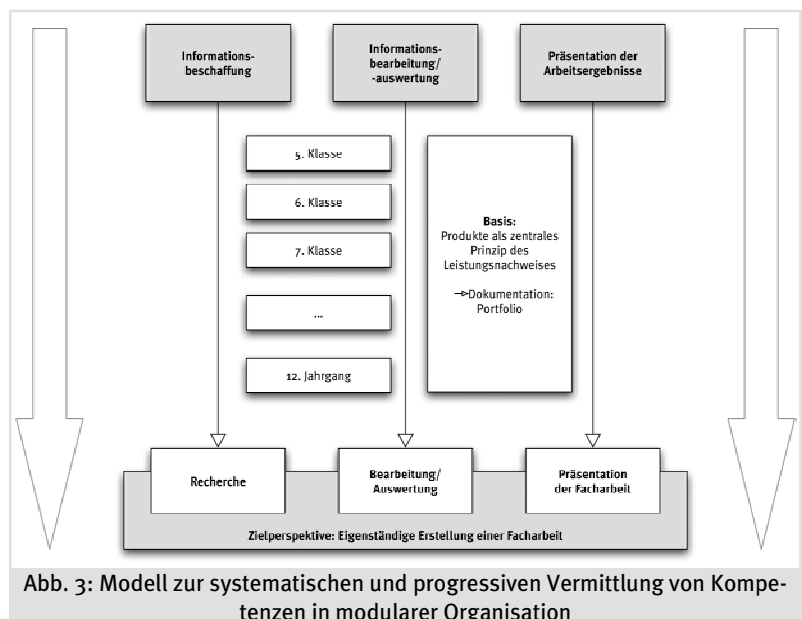
### Allgemeine Individuation – das Kompetenzcurriculum

Im Zentrum des Kompetenzcurriculums steht das 2002 entwickelte Modell zur Progression selbstständigen Lernens, das einem Dreischritt vom selbsttätigen, über das selbstorganisierte zum selbstbestimmten Lernen folgt. Wird dabei die Fähigkeit, sich eigenständig Wissen anzueignen, als zentrales Element des selbstständigen Lernens gefasst, so ergibt sich ein zweiter Dreischritt, der den Prozess des Wissenserwerbs in drei Teilbereichen abbildet: der Recherche von Informationen, der Bearbeitung von Informationen und der Präsentation der Arbeitsergebnisse. Über diesen doppelten Dreischritt konstituiert sich zugleich die notwendige Organisationsstruktur: Sie ist progressiv, indem sie einer klaren didaktischen Sukzession folgt, und teleologisch, indem sie die Ver-

mittlung zentraler Kompetenzen und Qualifikationen zum Ziel hat. So ist es sinnvoll, für diese drei Kompetenzbereiche klar definierte, in der Komplexität steigende und vernetzte jahrgangsspezifische Anforderungsprofile abzuleiten. Diese werden in insgesamt 40 einzelnen Bausteinen abgebildet, die den Schülerinnen und Schülern durch präzise, an den vorgegebenen Standards orientierte Kompetenzbeschreibungen eine eindeutige Ausrichtung ihres Lernprozesses anzeigen und Rückschlüsse auf die Lernprogression und auf den eigenen Leistungsstand ermöglichen. Das Kompetenzcurriculum folgt also einem modularen Organisationsprinzip; anders als bei vielen Methodenkonzepten sind die Bausteine unseres Kompetenzcurriculums im Fachunterricht verankert und re-

kurrieren auf die obligatorischen Inhalte.

Die einem Anforderungsprofil zugeordneten spezifischen Kompetenzen werden systematisch in Unterrichtseinheiten von 4 bis 6 Stunden vermittelt. Die konzeptionelle Planung der in den Bausteinen zu vermittelnden Kompetenzen nimmt dabei unmittelbar Bezug auf die Kompetenzbeschreibungen der curricular gesetzten Standards (Bildungsstandards und daraus abgeleitete Kernlehrpläne); so orientieren sich z.B. die Bausteine zum Umgang mit Texten auch unmittelbar an den PISA-Kriterien zur Lesekompetenz (»literacy«). Entscheidend jedoch bleibt, dass jede Schülerin und jeder Schüler den Kompetenzerwerb abschließend in einem eigenen, bewerteten Produkt als Leistungsnachweis zu dokumentieren hat. Anhand eines differenzierten Evaluationsbogens, der die Anforderungskriterien deutlich macht und ihre jeweilige Erreichung abbildet, erhält jede Schülerin und jeder Schüler fortlaufend Rückmeldung über den eigenen Leistungsstand, über Stärken wie Defizite (Fremdevaluation). Zugleich werden sie in Verfahren der Selbstevaluation eingeführt. In diesem Sinne fungiert der Selbstevaluationsbogen, der eine Selbsteinschätzung hinsichtlich der im jeweiligen Baustein vermittelten Kompetenzen abverlangt. Zertifikate, die im Portfolio als einem kriterienorientierten Lerntagebuch gesammelt werden, dokumentieren den erfolgreichen Erwerb der vermittelten Kompetenzen zum Abschluss jedes Bausteins.



Recherche	Bearbeitung	Präsentation
Gezieltes Finden einer Detailinformation aus vorgegebenen Quellen	Elementare Strategien der Informationsentnahme, Interpretation und Reflexion nach Anweisung anwenden	Mündliches Präsentieren
	Medien: Text, Karte, Bild und Messdaten	
Baustein R 1: Suchstrategien kennen lernen und anwenden <i>Fach: Deutsch</i> »Wörterbucharbeit«	Baustein B 1: Medium: Text <i>1a) Fach: Naturwissenschaften</i> »Verdauung des Menschen« <i>1b) Fach: Mathematik</i> »Text und Term«	Baustein P 1: Einsatz der Körpersprache schulen (nonverbales Präsentieren) <i>Fach: Englisch</i> »Adjectives describing emotions«
Baustein R 2: Aufbau und Struktur einer (seriösen) Internetseite kennen lernen <i>Fach: Naturwissenschaften</i> »Milchseite«	Baustein B 2: Medium: Karte (Symbole einer Legende kennen lernen und Orientierung auf einer topographischen/physischen Karte üben) <i>Fach: Erdkunde</i> »Erstellung einer Karte des Schulzentrums Bünde«	Baustein P 2: Sprachliches Gestalten üben (verbales Präsentieren) <i>Fach: Musik</i> »Umgang mit der Stimme«
	Baustein B 3: Medium: Bild (Elementare Strategien der Informationsentnahme bei Bildern anwenden) <i>Fach: Kunst</i> »Schlaraffenland«	
	Baustein B 4: Medium: Messdaten (einfache Diagramme lesen und erstellen) <i>Fach: Naturwissenschaften</i> »Jahreszeiten«	

Abb. 4: Übersicht über die Bausteine der 5. Jahrgangsstufe

### Differenzierte Individuation – die Orientierung an Interessen

Ziel der Angebote und Programme in diesem Bereich ist es, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, persönliche Fähigkeiten zu entdecken oder weiterzuentwickeln und damit nachhaltig zu stärken. In diesen Überlegungen finden sich damit jene Aspekte wieder, die durch Begriffe wie »Begabtenförderung« oder besser »Begabungsförderung« die öffentliche Debatte prägen. Neben den Möglichkeiten der Differenzierung im Unterricht und besonderen unterrichtlichen Zusatzangeboten richtet sich daher unser Fokus bewusst auf jene Bereiche, die außerhalb des Fachunterrichts einem experimentellen wie optionalen Grundgedanken folgen. Einen idealen Ort stellt dafür der Bereich der Wettbewerbe und der Arbeitsgemeinschaften dar, die – gegliedert nach verschiedenen Interessenschwerpunkten – angeboten und intensiv wahrgenommen werden. Darüber hinaus werden vor dem »Differenzierungsunterricht« in Klasse 9 unterrichtliche und außerunterrichtliche Zusatzangebote eröffnet, die insgesamt den Grundgedanken

einer am Schülerinteresse orientierten Differenzierung realisieren. Dazu gehören ab der Erprobungsstufe die Angebote im sportlichen Bereich zur Talentsichtung und Talentförderung (inkl. Einrichtung eines »Teilinternats« mit Angeboten im Rahmen einer Ganztagsbetreuung), die erheblich zur Stärkung wie Stabilisierung bei der sozialen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen. Außerdem gibt es seit 1997 die jährliche Einrichtung einer 5. Klasse als »Orchesterklasse« in Kooperation mit der regionalen Musikschule, die Synergieeffekte mit dem Bereich der Arbeitsgemeinschaften, auch der oberen Jahrgangsstufen, herstellt. Zusatzkurse bereiten auf den Erwerb von internationalen Sprachzertifikaten wie des Cambridge Certificate in Advanced English (CAE) oder DELF und DALF in Französisch vor. Angeboten werden darüber hinaus eine individuelle Unterstützung für die Teilnahme am Programm der Universität Bielefeld »Studieren ab 16« sowie Kurse im sozial-kommunikativen Bereich, wie z.B. die Selbstorganisation von Pausenaktivitäten in der Erprobungsstufe, die Schulung zum Streitschlichter in der Mittelstufe

und die Schülerelbstverwaltung der Mediothek in der Oberstufe. Die Zusammenstellung der Programme und Angebote ist daran orientiert, das unterschiedliche Entwicklungspotenzial unserer Schülerinnen und Schüler zu bedienen und den Aufbau eines differenzierten Kompetenzprofils zu unterstützen.

### Organisationsstrukturen

Zentral und bedeutsam bleibt für einen auf die Stärkung des Individuums ausgerichteten schulischen Sozialisationsprozess, dass dieser durch innerschulische Organisationsstrukturen gerahmt, begleitet und unterstützt wird. Wird dieser Prozess als Wechselspiel der Orientierung an Standards und an Interessen definiert, so ist zugleich ihr Standort beschrieben: Sie bilden die Gelenkstellen zwischen beiden Dimensionen des Lernens und üben eine Vermittlungsfunktion aus.

### Portfolioarbeit und Lernlaufbahnberatung

Zur Dokumentation einer individualisierten Lernbiografie dient den Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe ab dem Schuljahr 2005/06 ein Portfolio, das sowohl auf das Kompetenzcurriculum als auch auf die Zusatzangebote Bezug nimmt, und damit auch die dokumentarische Basis der Lernlaufbahnberatung bildet. So wird die enge Verzahnung der Portfolioarbeit mit der Lernlaufbahnberatung deutlich, die gemeinsam fol-

*Sich eigenständig Wissen aneignen folgt dem Dreischritt der Recherche, der Bearbeitung und der Präsentation.*

gende Funktionen zu erfüllen suchen:

- Selbstvergewisserung über den eigenen Lern- und Leistungsstand (Evaluation)
- Klärung des Lern- und Leistungsstandes durch die Lehrkraft (Diagnostik)
- Eröffnung von Perspektiven (Orientierung)
- Klärung der Förderungsmöglichkeiten (Unterstützung)

Das Portfolio gliedert sich in vier Teilbereiche, die ihrerseits das Konzept der Portfolioarbeit veranschaulichen: Der erste Teil enthält Hilfen und Hin-



weise zur Idee, zum Aufbau und zum Umgang mit dem Portfolio. Der zweite Teil – strukturiert nach den drei Kompetenzbereichen (Recherche, Bearbeitung und Präsentation) – wird von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe mit den Fremd- und Selbstevaluationsbögen komplettiert, bis alle Bausteine erfolgreich absolviert worden sind und als Dokumentation eines anschlussfähigen Kompetenzprofils gelten können.

Durch das Portfolio lernen unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur punktuell – also innerhalb eines Bausteins –

renziertes Kompetenzprofil dokumentieren: durch besondere Zertifikate, Urkunden, Teilnahmebescheinigungen und Produkte, auf die sie besonderen Wert legen. Damit fungiert das Portfolio zugleich als Arbeitsgrundlage, Leistungsnachweis und Dokumentation.

Bildet die Portfolioarbeit die dokumentarische Basis und über die verschiedenen Evaluationsformen auch das diagnostische Instrumentarium, so findet die Lernlaufbahnberatung in den geplanten halbjährlichen Schülersprechtagen ihren institutionellen Rahmen:

- Zum einen können persönliche Schwächen und Defizite durch die Vermittlung von Förderunterricht und weiteren Förderangeboten aufgefangen werden, um den Erwerb eines anschlussfähigen Kompetenzprofils sicherzustellen,
- zum anderen können persönliche Neigungen, Interessen und Begabungen durch die Vermittlung in die schulischen Programme und Angebote unterstützt und verstärkt werden, um ein differenziertes Kompetenzprofil zu etablieren.

Die Vereinbarungen dieser 15-minütigen Gespräche werden in einem Protokoll festgehalten und von beiden Gesprächspartnern unterzeichnet, um abschließend im Portfolio als Gesprächsgrundlage für die nachfolgenden Schülersprechstage hinterlegt zu werden. Gesprächspartner ist der persönliche »Lernlaufbahnberater«, der Mentor, der über die Gespräche des Schülersprechtages hinaus als direkter Ansprechpartner für die Fachlehrkräfte und die Eltern am Elternsprechtag fungiert (Diagnose und Förderung). Um den erhöhten Beratungsbedarf gewährleisten zu können, wurde ab 2005 das

bisherige Klassenlehrerprinzip modifiziert. Zwei Mentoren sind – zunächst zur Erprobung in den Klassenstufen 5 und 9 jeweils für 13 bis 15 Schülerinnen und Schüler als Lernlaufbahnberater zuständig.

### Lernumgebung – die Mediothek

Folgt man dem bekannten Satz, dass der Architekt der dritte Lehrer sei, so wird offensichtlich, dass eine adäquate Lernumgebung sowohl die allgemeine als auch die differenzierte Individuation unterstützen kann. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe im Schülerlabor dokumentiert dies gleichermaßen wie die didaktische Konzeption unserer Mediothek. Entsprechend dem oben beschriebenen Dreischritt ist sie räumlich gegliedert und medial ausgestattet – in drei getrennte Arbeitszonen für das Recherchieren, das Bearbeiten von Informationen und das Präsentieren – und schafft somit die Voraussetzungen und einen klaren Rahmen für den Prozess selbstständigen Lernens auf allen Progressionsstufen.

Die Mediothek ermöglicht bis zur 7. Stunde Zugang zu Materialien aus dem Internet, außerdem zu (Fach)Lexika, Fachzeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen und Spezialliteratur, die die unterrichtliche Arbeit unterstützen, aber auch außerhalb des Unterrichts genutzt werden können. Die Mediothek mit ihrem umfangreichen Medienangebot ist darüber hinaus ein attraktiver Lernort, der ein vielfältiges Anregungspotenzial bereithält. Hierzu gehört auch die »Schmökerecke«, die Anreize zum Lesen schafft sowie die Aktion »Buch des Monats«.

### Zur Dokumentation einer individualisierten Lernbiografie dient ein Portfolio; dies ist gleichzeitig Basis der Lernlaufbahnberatung.

den eigenen Leistungsstand einzuschätzen, sondern insgesamt die Steuerung des eigenen Lernprozesses mitzuverantworten. Diese Funktion haben die »Lernstandsbarometer«, die im dritten Teil abgeheftet werden. So ist es zum Ende jedes Halbjahres Aufgabe der Schülerinnen und Schüler, auf der Basis der Evaluationsbögen die eigenen Stärken und Schwächen in den drei Kompetenzbereichen zu definieren (Evaluation). Diese dienen als entscheidende Grundlage für die Gespräche im Rahmen der Lernlaufbahnberatung, um zielgerichtet Hilfe und Unterstützung wie Anregung und Förderung für die eigenen Entwicklungsschwerpunkte geben zu können (Orientierung und Unterstützung). Im letzten Teil können die Schülerinnen und Schüler ihr diffe-

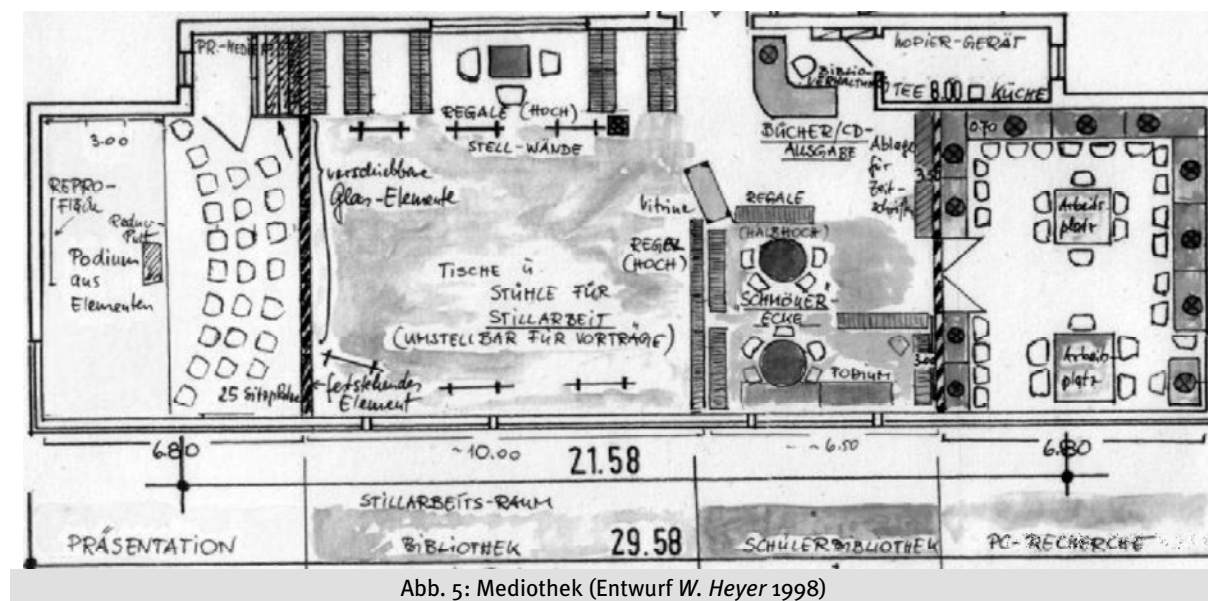


Abb. 5: Mediothek (Entwurf W. Heyer 1998)

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

**Abb. 6: Schülerin der Oberstufe bei der Einführung einer 5. Klasse in die Mediothek**

Die neue Lernumgebung erfordert Aufsichtspersonal, das auch für die Verbuchung der ausgeliehenen Medien zuständig ist. Für diese Aufgabe gibt es jedoch weder Stundenanteile, noch wird vom Schulträger dafür Personal zur Verfügung gestellt. Dieses Problem erwies sich im Nachhinein als Glücksfall, denn es wurde eine Lösung gefunden, die in exemplarischer Weise Gelegenheit für selbstverantwortliches Handeln geschaffen hat. Seit der Eröffnung der Mediothek im Oktober 2001 wird die Aufsicht nahezu vollständig von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe übernommen. Während ihrer Aufsicht, die sie in der Regel einmal wöchentlich oder alle vierzehn Tage in Zweiertteams durchführen, achten die Schülerinnen und Schüler darauf, dass die von ihnen mitentwickelte Mediotheksordnung eingehalten wird, und registrieren Buchausleihen in der Bibliothekssoftware. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit ist beeindruckend: Ungefähr 70% aus den jeweiligen Jahrgängen der Oberstufe leisten in ihren Freistunden Aufsicht- und Ausleihdienst.

Einige Schülerinnen und Schüler nutzen die sich bietenden Gelegenheiten noch zu weit umfangreichem Engagement. Eine kleine Gruppe führt jährlich eine von ihnen selbst entworfene bzw. überarbeitete Einführung in die Nutzung der Mediothek für die neuen Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs durch. Eine andere Gruppe ist für die Eingabe der neu angeschafften Medien in die Bibliothekssoftware zuständig.

Das Individuum stärken, das heißt in unserem Verständnis also auch Gele-

genheiten schaffen, seine kooperativen – nicht nur seine kompetitiven – Fähigkeiten zu entwickeln, wie das Beispiel der Selbstorganisation der Mediothek durch unsere Schülerinnen und Schüler zeigt.

#### **Anmerkung**

Der Bericht fußt auf der konzeptionellen Arbeit einer sehr aktiven Arbeitsgruppe. Dazu gehören J. Baumann, T. Bormann, S. Dietershagen, S. Heuer, U. Henze, K. van der Meulen, J. Müller, J. Ransiek, A. Röchter, W. Reuter, A. Schnieder, N. Sahrhage.

#### **Literatur**

M. Albers, J. Bormann, M. Hesse, C. Langer, J. Ransiek, N. Sahrhage, M. Sander, S. Schweynoch: Die Gestaltung des selbstständigen Lernens mit neuen Medien in der gymnasialen Oberstufe. In: Landesinstitut für Schule (Hg.): Abitur – online.nrw – Selbstständiges Lernen mit digitalen Medien in der gymnasialen Oberstufe, S.104–155, 2003

---

*Dr. Claudia Langer, Jg. 1947, ist Schulleiterin am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde,  
E-Mail: otto-langer@uni-bielefeld.de*  
*Stefan Blumenthal, Jg. 1972, ist Lehrer am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde,  
E-Mail: stefan.blumenthal@fussg-buende.de*  
*Matthias Hesse, Jg. 1970, ist Lehrer am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde, E-Mail: mathesse@gmx.de*  
*Adresse: Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Ringstr. 69, 32257 Bünde*

---

**ANZEIGE**  
**1/3 SEITE HOCH**  
**JUVENTA VERLAG**



# PÄDAGOGIK

## Einzelheftbestellung

2003 – 2015

Bitte senden Sie die angegebenen Hefte an:

Name

Datum

Straße

Unterschrift

PLZ, Ort

Mit diesem Formular können Sie Einzelhefte der Zeitschrift PÄDAGOGIK bestellen. Wählen Sie aus und schicken Sie diese Seite an den Pädagogische Beiträge Verlag. Selbstverständlich können Sie auch faxen oder mailen.

**Pädagogische Beiträge Verlag**  
**Rothenbaumchaussee 11**  
**20148 Hamburg**

Fax: (0 40) 4 10 85 64

E-Mail: [paedagogik-einzelheft@web.de](mailto:paedagogik-einzelheft@web.de)

Preise ab 1990: Einzelheft € 5,00; Doppelheft € 7,50.  
 Preise ab Heft 7-8/2001: Einzelheft € 6,00; Doppelheft € 8,50.  
 Preise ab 7-8/2005: Einzelheft € 6,50; Doppelheft € 9,00.  
 Preise ab 1/2015: Einzelheft € 9,50; Doppelheft € 12,00.  
 Bei Bestellungen ab 20 Exemplare: Einzelheft € 4,50; Doppelheft € 6,50; alle Preise zuzüglich Versandkosten.

### 2003

- \_\_\_ 1/03 Streitschlichtung
- \_\_\_ 2/03 Lernen nach PISA
- \_\_\_ 3/03 Angriffe auf den Lehrerberuf
- \_\_\_ 4/03 Diagnostische Kompetenz
- \_\_\_ 5/03 Selbstgesteuertes Lernen
- \_\_\_ 6/03 Schule gemeinsam gestalten
- \_\_\_ 7-8/03 Schule und Unterricht aus Schülersicht/  
Zukunft der Bildung
- \_\_\_ 9/03 Heterogenität und Differenzierung  
(vergr.)
- \_\_\_ 10/03 Problemschüler
- \_\_\_ 11/03 Arbeitsökonomie im Lehreralltag
- \_\_\_ 12/03 Disziplin

### 2004

- \_\_\_ 1/04 Methoden im Wandel (vergr.)
- \_\_\_ 2/04 Ganztagschule
- \_\_\_ 3/04 Die gute Präsentation
- \_\_\_ 4/04 Berufsorientierung und Lebensplanung
- \_\_\_ 5/04 Verantwortung übernehmen
- \_\_\_ 6/04 Standardsicherung konkret
- \_\_\_ 7-8/04 Fördern und Ermutigen/  
Schule leiten im Dialog
- \_\_\_ 9/04 Erziehender Unterricht
- \_\_\_ 10/04 Schulinterne Qualifizierung
- \_\_\_ 11/04 Klassenklima
- \_\_\_ 12/04 Offener Unterricht

### 2005

- \_\_\_ 1/05 Aufmerksamkeit
- \_\_\_ 2/05 Suchtprävention
- \_\_\_ 3/05 Beim Lernen helfen
- \_\_\_ 4/05 Krisen – Unfälle – Reaktionen – Hilfe
- \_\_\_ 5/05 Tests und Unterrichtsqualität
- \_\_\_ 6/05 Beraten
- \_\_\_ 7-8/05 Lehrerbildung unterstützt Schulent-  
wicklung/Pensionierung. Abschied  
vom Beruf
- \_\_\_ 9/05 Standards für pädagogisches Handeln
- \_\_\_ 10/05 Bewegter Unterricht
- \_\_\_ 11/05 Intelligentes Üben
- \_\_\_ 12/05 Dem Lernen Zeit geben (vergr.)

### 2006

- \_\_\_ 1/06 Individualisierung
- \_\_\_ 2/06 Autorität
- \_\_\_ 3/06 Schulentwicklung – Widersprüche,  
Problemzonen, Perspektiven
- \_\_\_ 4/06 Mittelstufe neu gestalten
- \_\_\_ 5/06 Kritikfähigkeit
- \_\_\_ 6/06 Erfahrungslernen im Fachunterricht
- \_\_\_ 7-8/06 Konkurrenz der Weltbilder/Gesamt-  
schule – Umgang mit Heterogenität
- \_\_\_ 9/06 Neue Wege in der Elternarbeit
- \_\_\_ 10/06 Selbstständige Schule
- \_\_\_ 11/06 Konflikte lösen
- \_\_\_ 12/06 Kreativer Unterricht (vergr.)

### 2007

- \_\_\_ 1/07 Ordnung und Disziplin
- \_\_\_ 2/07 Unterricht evaluieren und entwickeln
- \_\_\_ 3/07 Zentrale Prüfungen
- \_\_\_ 4/07 Arbeiten im Team
- \_\_\_ 5/07 Brennpunktschulen
- \_\_\_ 6/07 Lesen und Verstehen
- \_\_\_ 7-8/07 Selbstregulation lernen/  
Schulkultur gestalten
- \_\_\_ 9/07 Beruf: LehrerIn
- \_\_\_ 10/07 Unterricht vorbereiten
- \_\_\_ 11/07 Instruktion im Unterricht
- \_\_\_ 12/07 Umgang mit Heterogenität (vergr.)

### 2008

- \_\_\_ 1/08 Projektunterricht gestalten
- \_\_\_ 2/08 Respekt und Anerkennung
- \_\_\_ 3/08 Aufgabenkultur
- \_\_\_ 4/08 Schulinterne Curricula
- \_\_\_ 5/08 Medienwelten – Jugendwelten
- \_\_\_ 6/08 Lernen inszenieren – Interesse wecken
- \_\_\_ 7-8/08 Regionale Bildungsnetzwerke/  
Kulturtechniken – neu betrachtet
- \_\_\_ 9/08 Techniken für selbstständiges Arbeiten
- \_\_\_ 10/08 Spannungen im Kollegium
- \_\_\_ 11/08 Vor der Klasse stehen
- \_\_\_ 12/08 Regeln – Grenzen – Konsequenzen  
(vergr.)

### 2009

- \_\_\_ 1/09 Gesprächsführung (vergr.)
- \_\_\_ 2/09 Classroom Management
- \_\_\_ 3/09 Unterstützungssysteme
- \_\_\_ 4/09 Offenen Unterricht weiter-  
entwickeln
- \_\_\_ 5/09 Übergang Schule – Beruf
- \_\_\_ 6/09 Leistung sehen, fördern, bewerten
- \_\_\_ 7-8/09 Schülerbeteiligung/Erinnern
- \_\_\_ 9/09 Praktikanten, Referendare und  
Mentoren
- \_\_\_ 10/09 Arbeitsfreude
- \_\_\_ 11/09 Neue Tipps für guten Unterricht
- \_\_\_ 12/09 Diagnostizieren und Fördern (vergr.)

### 2010

- \_\_\_ 1/10 Teamarbeit und Unterrichtsent-  
wicklung
- \_\_\_ 2/10 Rechtsextremismus und Schule
- \_\_\_ 3/10 Alternativen zum 45-Minuten-Takt
- \_\_\_ 4/10 Schule als Erfahrungsraum
- \_\_\_ 5/10 Die eigene Schule umbauen
- \_\_\_ 6/10 Sprachkompetenz fördern
- \_\_\_ 7-8/10 Reformpädagogik – Nähe – Distanz/  
Web 2.0 im Unterricht
- \_\_\_ 9/10 Sexuelle Gewalt und Schule
- \_\_\_ 10/10 Belastung – Entlastung
- \_\_\_ 11/10 Binnendifferenzierung konkret  
(vergr.)
- \_\_\_ 12/10 Lernen sichtbar machen

### 2011

- \_\_\_ 1/11 Mobbing (vergr.)
- \_\_\_ 2/11 Schüler beim Lernen beraten
- \_\_\_ 3/11 Jungen fördern
- \_\_\_ 4/11 Lernen durch Engagement
- \_\_\_ 5/11 Mit Lücken umgehen
- \_\_\_ 6/11 Pubertät
- \_\_\_ 7-8/11 Fächerverbindendes Lernen/  
Strukturen im Kollegium schaffen
- \_\_\_ 9/11 Vielfalt gestalten
- \_\_\_ 10/11 Schulinterne Fortbildung
- \_\_\_ 11/11 Mit schwierigen Schülern umgehen  
(vergr.)
- \_\_\_ 12/11 Präsentieren lernen

### 2012

- \_\_\_ 1/12 Arbeitsdisziplin
- \_\_\_ 2/12 Fördernde Bewertung (vergr.)
- \_\_\_ 3/12 Praxishilfen Klassenleitung (vergr.)
- \_\_\_ 4/12 Lehren gemeinsam verbessern
- \_\_\_ 5/12 Die neue Sekundarschule
- \_\_\_ 6/12 Schüler als Lernhelfer
- \_\_\_ 7-8/12 Problemlösendes Lernen/  
Lernen für die Welt von morgen
- \_\_\_ 9/12 Schulverweigerung (vergr.)
- \_\_\_ 10/12 Lehren und Lernen ohne Worte
- \_\_\_ 11/12 Gewaltprävention
- \_\_\_ 12/12 Üben – Anwenden – Vertiefen

### 2013

- \_\_\_ 1/13 Praxishilfen Lehreralltag
- \_\_\_ 2/13 Individualisierung im Fachunterricht
- \_\_\_ 3/13 Hausaufgaben
- \_\_\_ 4/13 Schülerkrisen
- \_\_\_ 5/13 Schwer erreichbare Eltern
- \_\_\_ 6/13 Gesundheit und gute Schule
- \_\_\_ 7-8/13 Lehrersprache und Gesprächsfüh-  
rung/Allgemeinwissen
- \_\_\_ 9/13 Auf dem Weg zur Inklusion
- \_\_\_ 10/13 Wie Lehrer lernen
- \_\_\_ 11/13 Mit neuen Anforderungen umgehen
- \_\_\_ 12/13 Praxishilfen Schulentwicklung

### 2014

- \_\_\_ 1/14 Direkte Instruktion
- \_\_\_ 2/14 Sich als Schüler selbst motivieren
- \_\_\_ 3/14 Fordern und Fördern
- \_\_\_ 4/14 Feedback im Unterricht
- \_\_\_ 5/14 Ein Bildungsminimum erreichen
- \_\_\_ 6/14 Kulturelle Schulentwicklung
- \_\_\_ 7-8/14 Herausforderungen/  
Klassenklima – Schulklima
- \_\_\_ 9/14 Über Unterricht sprechen
- \_\_\_ 10/14 Lernarrangements gestalten
- \_\_\_ 11/14 Schülerinnen und Schüler beteiligen
- \_\_\_ 12/14 Umgangsformen in der Schule

### 2015

- \_\_\_ 1/15 Den Lehreralltag gut organisieren
- \_\_\_ 2/15 Selbstständiges Lernen im Unterricht  
fördern
- \_\_\_ 3/15 Methodenkompetenz bei Schülern
- \_\_\_ 4/15 Lesekultur
- \_\_\_ 5/15 Kognitiv aktivieren
- \_\_\_ 6/15 Schule in Bewegung
- \_\_\_ 7-8/15 Bildung für nachhaltige Entwicklung/  
Armut in der Schule